

Dieses Haus hat einen Haken

Egerkingen Der Wind machte der Montage eines doppelstöckigen Kleinhauses fast einen Strich durch die Rechnung

VON SARAH KUNZ

In der Nacht von Montag auf Dienstag fuhr zwei Lastwagen mit Polizeibegleitung von Hohenstein/Oberstetten in Deutschland über die Schweizer Grenze nach Egerkingen. Im Gepäck hatten sie zwei fixfertig vorgefertigte Häuser. Um drei Uhr morgens standen die Schwertransporter dann an der Ramelenstrasse, bereit für die Montage. Um sieben Uhr wurde das Kleinhaus, das direkt neben dem Kran stand, ausgepackt. Dann fallen den Bauarbeitern die Kinnladen runter: Es handelt sich um das obere Modul des doppelstöckigen Kleinhauses, das natürlich erst als zweites installiert werden soll. Doch die Arbeiter behalten einen ruhigen Kopf und manövrieren die zwei Lastwagen in die richtige Position. Um acht Uhr hätte die Montage beginnen sollen, mittlerweile ist es halb zehn. Das untere Modul wird ausgepackt, die Haken befestigt, der Kran ist bereit, die Seile spannen sich. Dann steigt der Kranfahrer aus und schüttelt den Kopf. «Zu windig.»

«Na, so haben wir das eigentlich nicht geplant», sagt Bauleiter Stefan Brüngger lachend. «Aber das Wetter kann man eben nicht beeinflussen.» Seit 2014 führt der Lenzburger das Projekt kleinhaus.ch der Firma PlanProjekt AG. Hergestellt werden die Häuser in Deutschland von der SchwörerHaus KG. Es handelt sich dabei um containerförmige Häuser in Holzständerbauweise. «Die Module haben aber ausser der Form nichts mit einem Metallbehälter gemein», sagt Brüngger. Die Wohnelemente werden fixfertig per Lastwagen und Kran angeliefert. Der Kunde kann sein Haus aber trotzdem individuell gestalten. Pro Jahr werden in der Schweiz etwa 100 solcher Häuser gebaut und finanziert. Alle Bauteile entsprechen dabei denen eines normalen Fertighauses. Der einzige Unterschied zu einem Fertighaus ist, dass das Kleinhaus in einer Halle in Deutschland zusammengesetzt wird.

«Gleicht dem «Stöckli» von früher»

Die Kosten eines solchen Kleinhauses bewegen sich etwa im selben Rahmen, wie die eines Fertighauses. «Das Modul selbst kostet 180 000 Franken», erzählt Brüngger. Dieses bietet 50 Quadratmeter Wohnfläche und hat eine Länge von 14,5 und eine Breite von 4,35 Metern. «Hinzu kommen aber noch die ganzen Nebenkosten. Die Häuser in Egerkingen haben insgesamt etwa 700 000 Franken gekostet.» Obwohl die Häuser in der Halle innerhalb nur eines Monats fertiggestellt werden, dauert es von der Bestellung bis zum tatsächlichen Einzug trotzdem rund ein Jahr. Also etwa gleich lange wie bei einem normalen Hausbau. Der Vorteil eines solchen Hauses besteht folglich weder im Preis noch in der Baudauer. Aber worin dann?



Die Wetterbedingungen für die Montage des doppelstöckigen Kleinhauses in Egerkingen waren nicht optimal. Trotzdem gelang die Installation.

FOTOS: ZVG

22

Tonnen wiegt so ein Kleinhaus. Es wird mit einem 130-Tonnen-Pneukran montiert.



Bauleiter Stefan Brüngger. BKO

«Wir beobachten, dass vor allem ältere Leute den Trend der Kleinhäuser schätzen», erzählt der Bauleiter. Im Alter sei es schwieriger, ein grosses Haus zu unterhalten. Und doch möchte man nicht auf «etwas Eigenes» verzichten. «Hier bieten Kleinhäuser eine gute Alternative», so Brüngger. «Es ist wie früher das «Stöckli».» Dieses war ein kleines Häuschen neben dem Bauerhof, in dem die Eltern nach der Übergabe des Betriebs an die nächste Generation wohnten.

50

Quadratmeter Wohnfläche bietet ein Kleinhaus. Dies bei 14,5 Metern Länge und 4,35 Metern Breite.

«Wie Lego für Erwachsene»

Gegen Mittag ist es dann doch noch vollbracht: Der 130-Tonnen-Pneukran hat die beiden jeweils 22 Tonnen schweren Module aufeinandergestapelt. «Es ist fast ein wenig wie Lego für Erwachsene, nicht?», fragt Hans Brüngger, der Bruder des Bauleiters, scherzhaft. Die beiden 3½-Zimmer-Wohnungen sind fünf Meter versetzt, so ergibt sich für den oberen Stock gleich ein Balkon und für den unteren ein Unterstand. Normalerweise sind die Kleinhäuser aber einstöckig. Aufgrund des Zonenreglements an der Ramelenstrasse in Egerkingen musste aber eine doppelstöckige Lösung



Das Aufsetzen des Moduls auf das Fundament erfordert Fingerspitzengefühl.

daher. «Das ärgert uns zwar ein bisschen, aber was will man machen?», meint Bauherr Philipp Fischer. Er wird das obere Kleinhaus beziehen, seine Schwester Gabriela das untere. «Sie hat vor vier Jahren im Oltner Tagblatt einen Bericht über Kleinhäuser gelesen und meinte, das wäre doch was für uns», erzählt Fischer. Das Geschwisterpaar wollte sein Elternhaus verkaufen und suchte etwas Neues. «Also schauten wir uns das Muster-Kleinhaus an und waren sofort Feuer und Flamme.»

Nachdem die beiden Häuser nun auf dem vorgefertigten Fundament montiert sind, werden die Anschlüsse installiert.

Für diese wurde im Fundament bereits alles ausgelegt, sodass die Anschlüsse zwischen Haus und Boden nur noch verbunden werden müssen. Um die Küche, das Bad oder den Einbauschränk müssen sich Philipp und Gabriela Fischer nicht mehr kümmern, nur die Einrichtung fehlt noch. «In einer Woche sind sie bezugsbereit», so Brüngger. Stolz schwingt in seiner Stimme mit. «Ist eben doch alles ein wenig einfacher mit so einem Kleinhaus.»

Mehr Fotos und ein Video finden Sie online

Die Kirchenbänke waren voll besetzt

Neuendorf Der Plan der Phoenix Brass Band ging auf. Mit traditionellen Darbietungen berühren sie auch das anspruchsvolle Publikum.

Mit der Idee, traditionelle Brass-Band-Literatur in neuem Glanz erscheinen zu lassen, scheint Phoenix Brass auch in der 3. Auflage das Herz des anspruchsvollen Publikums berührt zu haben. So verwöhnte die Band unter der Direktion von Pascal Eicher ihre Zuhörer wiederum mit Trouvaillen, welche die Brass-Hezen höher schlagen liessen. Durch ihren fulminanten Einzug mit dem Earl of Oxford's March eröffnete Phoenix Brass das Konzert. Mit «Spring» von Edvard Grieg zeigten die Bläser ihr Gespür für leise Töne und elegische Klänge. Gerade in einem Repertoire, das sich der traditionellen Brass-Band-Literatur verschrieben hat, sollte ein Werk des Komponisten Eric Ball niemals fehlen. Ein grosser Name



Die Phoenix Brass Band Neuendorf beim Auftritt in der heimischen Kirche. ZVG

in der Heilsarmee- und Brass-Band-Szene. Ein unvergessener Komponist, verdienter Dirigent und Pädagoge. Mit seiner unermüdbaren Tätigkeit hat der 1989 verstorbene Komponist wesentlich die gesamte Entwicklung des Brass-Band-Wesens in Grossbritannien geprägt. Aus seiner Feder stammt denn auch der nächste Programmpunkt, «Torch of Freedom».

Ein Highlight bot der Mitgründer der Phoenix-Brass und Soprano-Solist Erich Hess mit seinem Intermezzo aus «Caval-

leria Rusticana». Mit grosser Virtuosität vermochte er die Dramatik der Mascagni-Oper musikalisch zu interpretieren.

Klangvolle musikalische Reise

Mit dem opulenten Meisterwerk La Forza del Destino von Giuseppe Verdi ging es weiter. Ein Hauch Romantik vermittelte die «Elisabethan Serenade», deren optimistische Grundstimmung die Hoffnung des goldenen, Elisabethaner-Zeitalters zum Ausdruck brachte. Ein weiterer Höhepunkt des Konzerts

abends folgte mit «Mr. Lear's Carnival». Bei der Variation des Volksliedes «Mein Hut, der hat drei Ecken» von W. Hogarth Lear wurden buchstäblich sämtliche Band-Register gezogen.

Eine klangvolle musikalische Reise durch das wildromantische Südengland boten die Musiker mit «Calling Cornwall». Ein würdiger Konzertabschluss bot die Phoenix Brass mit der Toccata aus Suite Gothique. Mitgerissen von der Spielfreude der 28 Musiker und der Intensität und unglaublichen Bühnenpräsenz des Dirigenten Pascal Eicher hielt es nun auch das Publikum nicht mehr auf den voll besetzten Kirchenbänken. Mit Applaus und Standing Ovations forderten sie Zugaben, welche ihnen die Band mit einer feurigen Version des «Czardas» und einem der bekanntesten Heilsarmee-Märsche, The Red Shield, gerne gewährten.

Wie Ernst Herzig, der von den letzten beiden Konzerten bekannte Moderator, bereits erwähnte, bleibt zu hoffen, dass «der Phoenix das Feuer weiter am Brennen hält». (MGT)

HINWEIS

BALSTHAL Kasperli-Theater im Kultursaal Haulismatt

Die Turnerinnen des STV Balsthal laden morgen Samstag zum Kasperli-Theater «D'Zouberhööli im Hexewald» im Kultursaal Haulismatt ein. Die Vorstellungen sind um 11 und um 13.30 Uhr. Der Eintritt kostet 5 Franken. Zudem fehlt es nicht an Kulinarischem. Spaghetti-Essen gibt es von 11.30 bis 13.30 Uhr, Kaffee und Kuchen zwischen 11.30 und 15 Uhr. (MGT)

KORRIGENDUM

LAUPERSDORF Spätere Auftrittszeit

Die Qualifikation der Instrumentalisten am 49. Musiktag in Laupersdorf von morgen Samstag beginnt nicht, wie am Mittwoch in dieser Zeitung vermeldet, um 11.30 Uhr, sondern um 13 Uhr im Gemeindezentrum und um 13.30 Uhr in der Kirche St. Martin. (OTR)